

BelleVue – Ort für Fotografie

Dokumentation 2023



Inhaltsverzeichnis

«Nächstes Jahr in Krakau!»	2
Paul Schneller	
29. Januar bis 12. Februar 2023	
«voyages»	9
Franz Goldschmidt	
12. bis 26. März 2023	
«Pia Zanetti»	16
23. April bis 18. Juni 2023	
«notwendig»	24
BelleVue-Atelier	
9. September bis 1. Oktober 2023	
«Morgennebel»	31
Marco Frauchiger und Roland Schmid	
12. November bis 10. Dezember 2023	

Siehe Rückblende 2023

«Nächstes Jahr in Krakau!», Paul Schneller, 29. Januar bis 12. Februar 2023



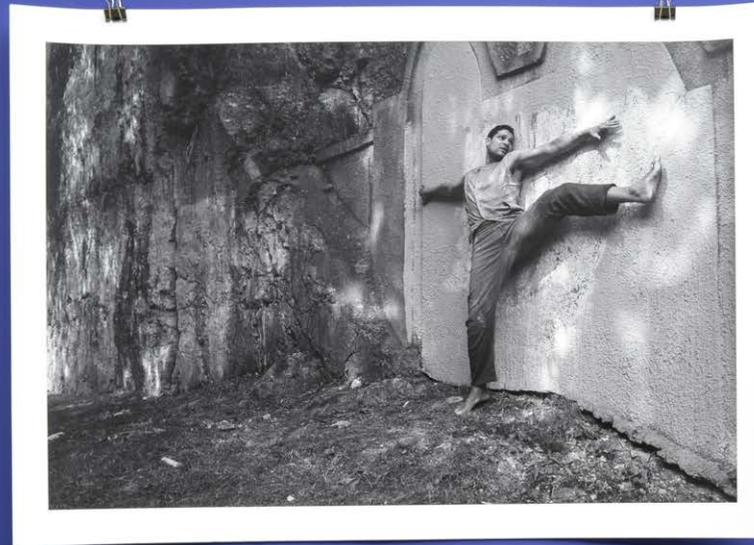
Ausstellung

Nächstes Jahr in Krakau!

Während sechs Jahren besuchte der Fotograf Paul Schneller Krakau regelmässig und tauchte in das jüdische Leben der Stadt ein. Seine Eindrücke hält er in seinen Fotografien fest und ergänzt sie in einem fiktiven Dialog, den er mit seinem jüdischen Urgrossvater, Saul Chaim Grünfest, führt. Dieser «Fotodialog» ist ein fotografisches Experiment, wie auch das jüdische Leben in Krakau ein soziokulturelles Experiment ist. Paul Schneller begab sich, zusammen mit Protagonisten des jüdischen Lebens in Krakau, auf eine Reise zu seinen eigenen jüdischen Wurzeln.

Siehe Rückblende «Nächstes Jahr in Krakau!»

www.paulschneller.com



Dem Menschen den Menschen und
dem Menschen sich selbst
erklären sei die Aufgabe der Foto-
grafie, sagt Eduard Steiner.

Vermittlung

Vernissage, Eröffnungsrede von Franz Goldschmidt und Paul Schneller (v.r.n.l)



Führungen und Veranstaltungen

Paul Schneller publizierte parallel zu dieser Ausstellung das Buch «Nächstes Jahr in Krakau». Ein Fotodialog aus S/W- und Farbfotografien, kombiniert mit einem fiktiven Dialog, den er mit seinem jüdischen Urgrossvater führte. Dem Autor wurde es während der sieben Jahre dauernden Arbeit nie ganz klar, ob sein Urgrossvater wegen des Jüdisch-Seins oder wegen seiner Freundschaft zu Lenin tabuisiert wurde. An den Führungen entstanden lebhaft Diskussions über das Jüdisch-Sein, den Antisemitismus und den Umgang mit Traumata in Familien und der Gesellschaft. Die einzelnen Geschichten zu den fotografierten Protagonisten lösten oftmals eine tiefe Betroffenheit aus. Einzelne Besucher:innen haben sich noch bis in den späten Nachmittag hinein ausgetauscht und über ihre individuellen Erfahrungen gesprochen.

Paul Schneller

Ausstellungsdokumentation



Ausstellungsdokumentation



Rückblende



Auszug aus dem Feedback von Paul Schneller

BelleVue: Welche Resonanz hatte die Ausstellung aus deiner Sicht?

Paul Schneller: Die Ausstellung wurde an den vier Führungen und der Vernissage rege besucht. Auch Mitglieder der jüdischen Community von Basel und Bild-Redaktor:innen von «NZZ» und «Magnum» haben sich für die Arbeit interessiert.

Wie hast du die Arbeit im Ausstellungsteam erlebt? Wie war die Zusammenarbeit mit dem BelleVue-Team?

Die Zusammenarbeit mit BelleVue war ausgezeichnet. Die Kuration mit Franz Goldschmidt war sehr wertvoll und äusserst inspirierend. Ich tue mich immer schwer, meine eigenen Arbeiten auszustellen, und bin jeweils froh, wenn mir jemand den Weg aus der kreativen Sackgasse aufzeigen kann. Auch die vielen Hintergrundarbeiten der aktiven BelleVue-Mitglieder, wie die Flyer- und Plakat-Gestaltung und der Versand, haben sehr gut geklappt, in einer kompetenten und unaufgeregten Form.

Wie viele Leute haben die Ausstellung besucht?

Es wurden rund 350 Personen gezählt.

Mitwirkende

Ausstellungsteam

- Paul Schneller
- Franz Goldschmidt

Mit Dank an

- Rumzeis-Druck, Richard Spillmann
- Team «Phönix Druck»
- Jörg Josef, Saalschrift
- Vernissage-Team: Thanny Cabrera, Karin Hänggi, Markus Inderbitzin
- BelleVue-Team

Das Buch

Nächstes Jahr in Krakau!

Paul Schneller

Zwei Sprachversionen (deutsch/englisch)

114 Seiten, Broschur, 82 Fotos in Schwarzweiss und Farbe

Format 22,6 x 30,6

Preis CHF/Euro 30.–

Mit freundlicher Unterstützung von

SULGER STIFTUNG



Kanton Basel-Stadt
Kultur



Paul Schneller

«voyages», Franz Goldschmidt, 12. bis 26. März 2023



Ausstellung

voyages

Unter dem Titel «voyages» zeigt der Künstler und Fotograf Franz Goldschmidt Fotografien, die zum grössten Teil auf Reisen in Europa, Osteuropa und Indonesien entstanden sind. Es handelt sich einerseits um digitale, farbige Schnappschüsse im Kleinformat, andererseits um grossformatige S/W-Prints ab Lochkameranegativen. Wichtig sind für Goldschmidt die unterschiedlichen Zeitdimensionen der Medien: das Sammeln bei der Lochkamerafotografie gegenüber dem Jagen mit der schnellen digitalen Kamera. Das Ortsspezifische, Identifizierbare ist nicht von Belang – ihn interessieren vielmehr Ähnlichkeiten und Gegensätze. Dabei begegnen sich Situationen und Strukturen von verschiedenen Orten, aus Zivilisation und Natur, die manchmal überraschende Parallelitäten aufweisen.

Siehe Rückblende «voyages»



Vermittlung

Vernissage



Führungen und Veranstaltungen

Am 12., 19. und 26. März wurden in der Ausstellung öffentliche Führungen angeboten. Zusätzlich fand am 13. März eine Führung mit dem Fotoseminar der Schule für Gestaltung Basel unter der Vermittlung von Regine Flury statt. Franz Goldschmidt erläuterte das Prinzip der Camera Obscura und wies anhand der Exponate auf die besonderen Merkmale der Lochkameraaufnahmen hin.

Ein wichtiges Thema war die Gegenüberstellung von digitaler Fotografie und Lochkamerafotografie. Im Speziellen wurde auf den Aspekt des «Jagens» bei der digitalen Fotografie im Unterschied zur «Slow Photography» bei der Arbeit mit der Lochkamera hingewiesen.

Die Veranstaltungen waren gut besucht und es entstanden anregende Gespräche, die für die weiterführende Arbeit unterstützend sind.

Franz Goldschmidt

Ausstellungsdokumentation



Ausstellungsdokumentation



Rückblende



Auszug aus dem Feedback von Franz Goldschmidt

BelleVue: Wie war die Zusammenarbeit mit dem BelleVue-Team? Wie lief die Kuration ab?

Franz Goldschmidt: Die Ausstellung wurde weitgehend von mir in Eigenregie eingerichtet. Hauptansprechperson des BelleVue war Regine Flury. Bildwahl und Dispositiv wurden von mir bestimmt.

War die Gestaltung der Ausstellung gut, was hat dir besonders gefallen, welche Bilder waren dir wichtig? Was hätten wir noch besser machen können?

Die Ausstellung wurde thematisch gegliedert. Die kleinformatischen, farbigen digitalen Fotografien wurden aufgrund thematischer, aber auch formaler Verwandtschaften in Nachbarschaft zu den grossen S/W-Lochkameraaufnahmen gezeigt. Ich habe versucht, auch Querverbindungen zwischen den thematischen Gruppen entstehen zu lassen. Die Gliederung der Ausstellung wurde in der Nachbesprechung als zu didaktisch kritisiert.

Hast du Überlegungen zur Öffentlichkeitsarbeit? Was könnten wir verbessern?

Die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit liegt im BelleVue auch bei den ausstellenden Fotograf:innen. Die hohe Besucherzahl der Ausstellung lässt auf eine zufriedenstellende Öffentlichkeitsarbeit schliessen.

Wie viele Leute haben die Ausstellung besucht?

Es wurden rund 200 Personen gezählt.

Haben die Veranstaltungen deinen Erwartungen entsprochen? Ergibt sich für dich eine Fortsetzung der inhaltlichen Auseinandersetzung?

Die Veranstaltungen (4 Führungen gemäss Programm, 1 Führung mit dem Fotoseminar der Schule für Gestaltung ausserhalb des Programms) waren gut besucht. Es entstanden anregende Gespräche, die für die weiterführende Arbeit unterstützend sind. Es ist vermutlich der Ausstellung zu verdanken, dass es möglich war, wieder einen Kurs zum Bau einer Lochkamera durchzuführen.

Welche Resonanz hatte die Ausstellung aus deiner Sicht?

Die Resonanz war im Allgemeinen positiv.

Mitwirkende

Ausstellungsteam

- Franz Goldschmidt
- Paul Schneller

Mit Dank an

- Bildproduktion, Bildlabor Brügger
- Rumzeis-Druck, Richard Spillmann
- Team «Phönix Druck»
- Jörg Josef, Saalschrift
- Nora Martin, Grafik
- Vernissage-Team: Thanny Cabrera, Karin Hänggi, Markus Inderbitzin
- BelleVue-Team

Mit freundlicher Unterstützung von
SULGER STIFTUNG



Franz Goldschmidt

«Pia Zanetti», 23. April bis 18. Juni 2023



Ausstellung

Pia Zanetti

Pia Zanetti, 1943 geboren, weiss zu all ihren Bildern interessante und wunderbare Geschichten zu erzählen. Nach ihrer grossartigen Fotografie-Ausstellung 2021 in der Fotostiftung Schweiz ermöglicht BelleVue einen Blick auf die späteren Werke aus dem langen Berufsleben der Fotografin.

Eine wichtige Bildgruppe zeigt die Reise, die Pia Zanetti 1997 gemeinsam mit ihrer Tochter Nina in ihr Ursprungsland nach Vietnam unternahm und tagebuchartig in berührenden, persönlichen Bildern festhielt.

2008 porträtierte die Fotografin Jonathan dos Santos, den jungen Bäcker, der mit dem ledernen Fussball spielt. Der Mann, aufgewachsen in den Favelas in Brasilien, weckte Pia Zanettis Neugier und sie fotografierte ihn, wie er mit Leichtigkeit den Ball jonglierte. Dieses Bild steht sinnbildlich für die Ausstellung, für Pia Zanettis fotografisches Werk, das die Würde und den Stolz der Menschen zeigt! «Die Besucher:innen sollen den abgebildeten Menschen auf Augenhöhe begegnen», so die Fotografin.

Siehe Rückblende «Pia Zanetti»

www.fotozanetti.com



Vermittlung

Gespräch «Fotografie und Ethik» mit Jörg Arnold, Pia Zanetti, Regine Flury, Caroline Fink und Roland Schmid (v.l.n.r.)



Führungen und Veranstaltungen

Neben zahlreichen Führungen mit Pia Zanetti fand die Veranstaltung zum Thema «Fotografie und Ethik» statt. Die geladenen Gäste: Jörg Arnold, fairpicture; Caroline Fink, Fotografin/Studienleiterin Fotografie MAZ; Roland Schmid, Fotograf; Pia Zanetti, Fotografin; Moderation: Regine Flury.

Es entwickelte sich eine engagierte Diskussion zur zentralen Frage: Wie begegnen wir Menschen des globalen Südens? Pia Zanetti: «Wichtig ist für mich, dass ich den Menschen ohne Vorurteile begegne und mit ihnen auf Augenhöhe zusammenarbeite. Die Menschen geben mir etwas, ich versuche, auch den Menschen etwas zu geben.»

Jörg Arnold betonte, dass sich das heutige Fotografieren in den Ländern des globalen Südens verändern müsse. «Ich war fast 20 Jahre Marketingleiter der Caritas Schweiz. Zunehmend stellten wir uns aber die Frage: Was machen wir mit den Fotografierten und den Bildern aus dem Trikont? Wir nutzen die Leute aus. Wir müssen umdenken und viel stärker die fotografische Arbeit der Menschen vor Ort berücksichtigen!»

Das Publikum mit ca. 30 Personen, darunter einige Fotograf:innen, hörte gespannt zu und stellte im Gesprächsteil interessante Fragen.

Regine Flury

Ausstellungsdokumentation



Ausstellungsdokumentation





Pia Zanetti, Nina, Vietnam, 1997

PrimeneWS, 28.04.2023

Mit offenem Herzen auf Menschen zugehen

von Martin Schilling

«Sie gehört zu den renommiertesten Fotokünstlerinnen der Schweiz. Über 60 Jahre war Pia Zanetti mit ihrer Kamera weltweit unterwegs. Ihre Fotoreportagen erzählen von Menschen in prekären Verhältnissen oder geben Einblicke in die mondäne Glitzerwelt.»

«Uns fällt auf, dass fast immer Menschen im Zentrum ihrer Bilder zu sehen sind. Und diese öffnen sich dem Blick ihrer Kamera und lassen auch Nähe zu. Wie macht sie das? «Man muss Menschen gern haben für diesen Beruf», sagt Zanetti, «schliesslich liefern sie sich auch ein Stück weit der Kamera aus. So entsteht ein Machtgefälle.» Deshalb habe sie auch oft über sich erzählt, Bilder von sich und ihren Kindern gezeigt, was dank dem Smartphone heute leichter gehe als früher. Dies habe den Zugang oft erleichtert.»

Fotointern.ch, 03.05.2023

Gespräch mit Pia Zanetti im BelleVue Basel

von Urs Tillmanns

«Die achtzig Jahre merkt man ihr nicht an, weder vom Aussehen her noch von ihrer Art, wie sie ihre Episoden schildert. Sie erinnert sich an jedes Detail, weiss zu jedem Bild, wie es entstanden ist, und vermittelt den Besuchenden der Ausstellung viele spannende Details zu ihrer Tätigkeit als Fotografin in sechs Jahrzehnten. Vieles habe sich verändert, zum Guten und zum Schlechten. Alles sei schneller geworden, vieles unfassbar und vor allem digital.»

[Link zum Pressespiegel](#)

Rückblende



Auszug aus dem Feedback vom Ausstellungsteam

BelleVue: War die Gestaltung der Ausstellung gut, was hat dir besonders gefallen, welche Bilder waren dir wichtig? Was hätten wir noch besser machen können?

Franziska Willmann: Die Ausstellung war stimmig im Ganzen. Sie hat gespielt. Ich wurde mitgenommen auf eine Reise. Sie war bunt und fröhlich und man konnte Pia gut spüren. Für mich eher am oberen Limit war die Menge von Bildern. Mir hat besonders die Serie über Pias Tochter gefallen und die Serie der kleinen Probeprints beim Eingang. Auch diese Serie in der Ecke: Landschaftsbilder gemischt mit Porträts. Die Bilder mit der

Nahaufnahme des Herrn im Sonntagsgewand und mit dem Kind an der Hand des Vaters gefallen mir sehr gut. Sie haben aber auch eine gewisse Unruhe ins Ganze gebracht, weil sie sehr anders in der Bildsprache sind. Ich habe mich auch gefragt, ob gewisse aufgezogene Bilder einen Rahmen vertragen hätten.

Haben die Veranstaltungen deinen Erwartungen entsprochen? Ergibt sich für dich eine Fortsetzung der inhaltlichen Auseinandersetzung?

Nora Martin: Die Führungen mit Pia Zanetti waren für die Besucher:innen eine tolle Chance, direkt von der Fotografin Anekdoten erzählt zu kriegen und über den Kontext informiert zu werden. Da der Zugang zu den Fotografien ohne Hintergrundwissen schwierig ist, haben wir ein erweitertes Saalblatt erstellt, das die nötigen Informationen liefert.

Wie hast du die Arbeit im Ausstellungsteam erlebt?

Pia Zanetti: Es waren sehr viele Veranstaltungen, die auch sehr gut organisiert und publiziert wurden. Bemerkenswert war für mich die Mobilisierung, die BelleVue auf die Beine gestellt hat. Junge, intelligente, schnelle Helfer:innen, die nach ihren Möglichkeiten zur Stelle waren und mit Begeisterung freiwillig arbeiteten.

Hast du Überlegungen zur Öffentlichkeitsarbeit? Was könnten wir verbessern?

Mia Felice: Wir sollten unsere sozialen Medien besser nutzen. Zum Beispiel bereits bei der Hängung und der ganzen Vorbereitung Stories auf Instagram posten, kurze Videos von den Gesprächen und Führungen posten, um auch dem jüngeren Publikum zu zeigen, wer BelleVue ist und was aktuell läuft.

Wie viele Leute haben die Ausstellung besucht?

Es wurden 707 Personen gezählt.

Mitwirkende

Ausstellungsteam

- Mia Felice
- Regine Flury
- Nora Martin
- Maria Patzschke
- Franziska Willimann
- Pia Zanetti

Veranstaltungen

- Peter Pfrunder, Fotostiftung CH (Vernissagerede)
- Teresa Gruber, Fotostiftung Schweiz (Führung)
- Jörg Arnold, fairpicture (Fotografie und Ethik)
- Caroline Fink, Fotografin/Studienleiterin Fotografie MAZ (Fotografie und Ethik)
- Lua Leirner (Führung in Laut- und Gebärdensprache)
- Roland Schmid, Fotograf (Fotografie und Ethik)

Mit Dank an

- Kaspar Ruoff, Bildproduktion
- Rumzeis-Druck, Richard Spillmann
- Team «Phönix Druck»
- Jörg Josef Zimmermann, Saalschrift
- Vernissage-Team: Thanny Cabrera, Karin Hänggi, Markus Inderbitzin, Franziska Stucki Junker
- Hüter:innen der Ausstellung
- BelleVue-Team

Mit freundlicher Unterstützung von

SULGER STIFTUNG



Pia Zanetti

BelleVue-Atelier «notwendig», 9. September bis 1. Oktober 2023



Ausstellung

Zum Thema «notwendig»

Was ist «notwendig» und wofür? Wasser und Luft zum Leben, ein Dach über dem Kopf, das Handy als ständiger Begleiter, viel Geld, um sich ein schönes Leben leisten zu können?

Ein Mitglied des Volkes der Yanomami, die Leser:innen dieses Flyers, eine Basler Fotografin oder König Charles III werden ganz unterschiedliche Antworten haben. Im alltäglichen Sprachgebrauch ist der Bezug zur ursprünglichen Bedeutung «die Notwendig» oft nicht mehr erkennbar.

Neun Fotografinnen und Fotografen haben sich im Rahmen des BelleVue-Ateliers seit dem Winter 2022/23 mit dem Thema «notwendig» auseinandergesetzt. Sie bringen in unterschiedlichen fotografischen Projekten und Bildern ihre persönliche Sicht zum Ausdruck. Die in der Ausstellung präsentierten Arbeiten thematisieren unser Konsumverhalten, das Haarschneiden für Obdachlose oder die Bedeutung von Licht und Schatten in der Formgebung. Sie zeigen Bäume mit ihren Wurzeln und allgegenwärtige Baustellen. Andere Fotografien erzählen vom Erinnern, von der Bedeutung der Musik, von der Notwendigkeit des Reisens für das persönliche Wohlbefinden oder von einem Theater mit Menschen in speziellen Lebenssituationen. Das Atelier ist ein bewährtes, jährlich neu gestaltetes Kernformat von BelleVue und bietet Interessierten die Möglichkeit, eine eigene Fotoarbeit zu entwickeln.

Mit Fotografien von:

Daniel Galliker
Raphaella Graf
Simon Hitzinger
Louis Müller
Lilo Münch
Silvana Parodi-Neef
Margrit Schwarz
Richard Spillmann
Anna Tschannen

Siehe Rückblende «notwendig»



Vernissage

Performance «Haarig» von Anna Tschannen



Führungen und Veranstaltungen

Zur Vernissage am Samstag, 9. September, organisierte das BelleVue eine Performance der ausstellenden Fotografin Anna Tschannen mit dem Titel «Haarig».

Anna Tschannen arbeitet als freischaffende Coiffeuse und Künstlerin. «Seit 20 Jahren schneide ich Menschen am Rande unserer Gesellschaft die Haare.» Mit ihrem Coiffeur-Rucksack unterwegs, hört Anna die verschiedensten Lebensgeschichten, die sie als «Haarige Kurzgeschichten» publiziert. Im BelleVue konnte man sie hören und dazu die Fotografien von Anna betrachten: verschiedenste Haare, abgeschnitten und auf den Boden gefallen.

Anna tanzte auch wunderbar zu ihren Bildern und zu ihren Geschichten: eine Performance mit einem Drahtgeflecht von Pia Gisler und Musik von Lukas Rickli. «Ich rolle dich auseinander, rolle mich in dir ein. Du erinnerst mich an einen Haarknäuel. Ich breite dich aus, bewege dich und mich durch den Raum, Bilder und Möglichkeiten entstehen, erlebte Fragmente verknüpfen sich ...»

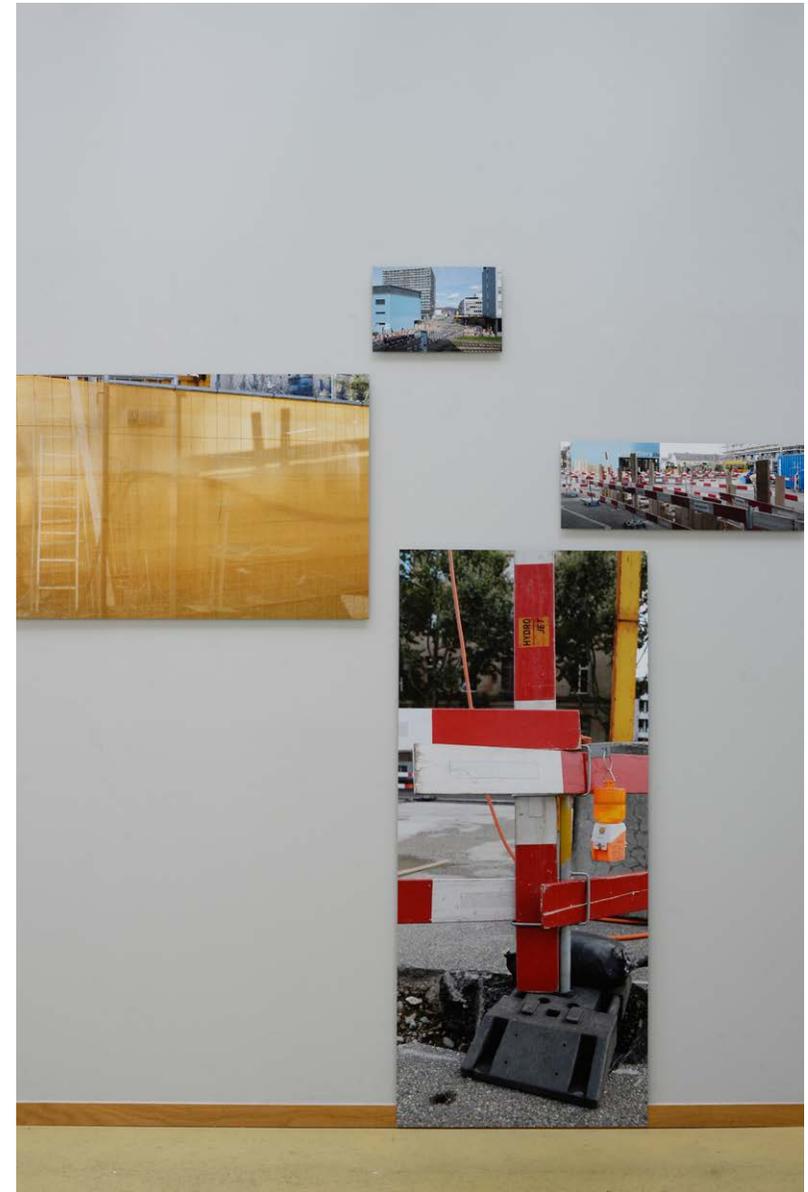
Die Zusammenarbeit mit Anna war für mich schön und bereichernd.

Regine Flury

Ausstellungsdokumentation



Ausstellungsdokumentation



Schlussbericht



Ausstellungsaufbau

Bellevue und wildwuchs zum Thema «notwendig»

In der diesjährigen Ausstellung des Bellevue-Ateliers gab es eine Zusammenarbeit mit «wildwuchs». Als kulturelle Initiative kämpft «wildwuchs» gemeinsam und solidarisch für mehr Diversität, Inklusion und Gleichstellung.

Fotografische Positionen

Die neun Fotograf:innen thematisierten unser Konsumverhalten und soziale Themen wie das Haarschneiden für Obdachlose oder sie hinterfragten die Notwendigkeit der vielen Baustellen in unseren Städten. Andere Fotografien erzählten vom Erinnern, von der Bedeutung der Musik oder der Bäume für uns Menschen und von der Notwendigkeit des Reisens für das persönliche Wohlbefinden.

Ausstellungsgestaltung

Die persönlichen Arbeiten ergaben ein vielschichtiges und inspirierendes Bilderforum. Mit den Bildern der eingeladenen Fotografin Raphaela Graf zum Theaterstück «Fokus Leben – Theater mit Menschen in speziellen Lebenssituationen» setzten wir einen weiteren inhaltlichen Akzent zum Thema «notwendig» im Zusammenhang mit Inklusion.

BelleVue – Ort für Fotografie, Dokumentation 2023, «notwendig», 9. September bis 1. Oktober 2023



Vernissage

Erkenntnisse

Wir schätzten die grosse Qualität der Fotografien, die spannenden Bildbesprechungen und die fruchtbare Zusammenarbeit, die zwischen den unterschiedlichen Menschen in der Auseinandersetzung mit dem gemeinsamen Thema entstand. Im Bellevue-Atelier 2024 achten wir darauf, dass der inhaltliche Fächer der Arbeiten weniger weit aufgeht, sodass der rote Faden in der Ausstellung lesbarer wird.

Resonanz

Das Bellevue und die Fotograf:innen bewarben die Ausstellung und erreichten während der vier Wochenenden ein breites, sehr interessantes Publikum von rund 400 Personen. Die Führungen, auch in Gebärdensprache, die Veranstaltungen und die Performance mit Anna Tschannen ergänzten und bereicherten die Ausstellung.

Regine Flury

Mitwirkende

Organisation

- Peter Eckard
- Regine Flury
- Kylie Wirth

Feedback-Team

- Regine Flury
- Christian Jaeggi
- Franz Goldschmidt
- Lukas Gysin
- Janine Moroni
- Maria Patzschke
- Ursula Sprecher

Mit Dank an

- Hüter:innen der Ausstellung
- Vernissage-Team: Thanny Cabrera, Karin Hänggi, Markus Inderbitzin, Franziska Stucki Junker

Performance «Haarig»

- Anna Tschannen, Tanz
- Lukas Rickli, Musik
- Pia Gisler, Drahtgeflecht
- Markus Inderbitzin, Audio (Hörspielküche)

- Nora Martin, Grafik

- Jörg Josef Zimmermann, Saalschrift

- Bildpunkt AG, Fredy Zumkehr

- FAOS Fotografie, Kaspar Ruoff
- Pascale Brügger und Julien Contant, Fotofachlabor
- Robert Seckinger, René freiburghaus ag, Buchbinderei
- Rumzeis-Druck, Richard Spillmann
- keyo ART, The house of prints
- Team «Phönix Druck»

- BelleVue-Team



Aufbau der Ausstellung

Mit freundlicher Unterstützung von

SULGER STIFTUNG



Kanton Basel-Stadt
Kultur

ProLitteris

wildwwwwwwuchs

Dr. Hedwig Stauffer Stiftung

«Morgennebel», Marco Frauchiger und Roland Schmid, 12. November bis 10. Dezember 2023



Ausstellung

Morgennebel

Wie sprechen über Krieg in Zeiten des Krieges? Soll oder darf man das: Bilder zeigen aus vergangenen Kriegen angesichts der Überwältigung durch Bilder aus dem gegenwärtigen Krieg? Aber die Zeit des Krieges ist nicht heute, nicht damals: Krieg ist immer – oder immer wieder, und er bleibt: Er prägt die Erinnerung und das Handeln; er hinterlässt seine Spuren in der Landschaft und in den Körpern der Menschen, die einen Umgang finden müssen mit seinen Konsequenzen – über Generationen hinweg.

Die Ausstellung des Berner Fotografen und Künstlers Marco Frauchiger und des Basler Fotografen Roland Schmid vereint zwei Sichtweisen auf die bis heute in den betroffenen Ländern erleb- und sichtbaren Auswirkungen des von 1955 bis 1975 dauernden Vietnamkrieges.

Um die Versorgungsrouten für den Vietcong in Laos zu zerstören, warf der US-Geheimdienst in einem geheimen Krieg über zwei Millionen Tonnen Bomben über dem Land ab; das sind mehr als alle eingesetzten Bomben im Zweiten Weltkrieg zusammen. In der Ausstellung sind Bilder zu sehen, die der Werkreihe «How to dismantle a bomb» entstammen, einem Langzeitprojekt, in dem Frauchiger zeigt, wie die Bevölkerung in Laos mit dem Erbe dieses Krieges umgeht. Die Arbeiten, entstanden in Zusammenarbeit und im Dialog mit den Menschen vor Ort, offenbaren eine künstlerische Strategie, die gängige Erzählweisen fotografischer Bilder und das Wirklichkeitsversprechen der Kriegsberichterstattung hinterfragt.

Seit Ende der 90er-Jahre bereist Roland Schmid auf Einladung des Schweizer Journalisten Peter Jaeggi Vietnam. In seinen Bildreihen thematisiert Schmid die Folgen des massiven Einsatzes von Herbiziden, v. a. von Agent Orange, durch die USA und ihre Verbündeten während des Krieges. Auch fast 50 Jahre danach finden sich noch Spuren des in Agent Orange enthaltenen Dioxins in der Nahrungskette; ebenso verheerend wirkt sich die Vererbung des durch Agent Orange geschädigten Genoms von einem Elternteil auf nachfolgende Generationen aus. Beides hat zur Folge, dass bis heute in Vietnam Kinder geboren



werden, die unter Krankheiten und schweren Missbildungen leiden. Roland Schmid's dokumentarischen Bildern inhärent ist eine aufklärerische Absicht, die aber auch immer – dies ganz in der Tradition einer «humanistischen» Fotografie – auf die Würde des Menschen abzielt.

Siehe Rückblende «Morgennebel»

www.marcofrauchiger.ch

www.schmidroland.ch

Vermittlung

Gespräch mit Roland Schmid und Marco Frauchiger



Führungen und Veranstaltungen

Am Donnerstag, 29. November, organisierte das BelleVue ein Gespräch mit den Ausstellenden Roland Schmid und Marco Frauchiger.

Grossen Raum nahmen dabei die zeitgeschichtlichen Hintergründe und das Hinweisen auf die Auswirkungen des Vietnamkrieges auf die heutigen Gesellschaften in den betroffenen Ländern ein. Wichtig war beiden Ausstellenden, die Aktualität der Ausstellung zu betonen: dass Kriege immer bleiben und ihre (schmerzhaften) Spuren in den verheerten Ländern und ihren Bevölkerungen hinterlassen.

Kurz gingen Frauchiger und Schmid auch auf ihre doch sehr verschiedenen fotografisch-künstlerischen Strategien ein: Hier Marco Frauchiger, dessen Arbeiten in Zusammenarbeit und im Dialog mit den Menschen vor Ort entstanden sind; dort Roland Schmid's Arbeiten, die ganz der (foto)journalistischen Reportage und der Tradition der «humanistischen» Fotografie verpflichtet sind.

Thomas Fink

Ausstellungsdokumentation



Ausstellungsdokumentation





Roland Schmid, Tran Thi Tys, Tainingsstuhl Agent Orange, Da Nang, Vietnam 2013

bz, 04.12.2023

«Braucht es das jetzt? Ja, unbedingt»

Interview: Andreas Schwald

«Der Vietnamkrieg liegt 50 Jahre zurück. Warum braucht es heute noch Dokumentationen der Folgen?»

Roland Schmid: Das haben wir im Vorfeld auch diskutiert. Wir leben ja gerade wieder in einer ziemlich schlimmen Zeit, mit Kriegen in der Ukraine und im Gazastreifen. Wir fragten uns: Braucht es das jetzt auch noch? Ich finde: ja, unbedingt. Die aktuellen Kriege erleben wir durch schnelle Bilder, die täglich wieder überschrieben werden. Was wir nicht sehen, sind die Konsequenzen dieser Konflikte und damit die Auswirkungen schwerwiegender politischer Entscheide.»

Fotointern.ch, 23.11.2023

BelleVue Basel: «Morgennebel» – oder die Spätfolgen eines Krieges

von Urs Tillmanns

«Beide, sowohl Marco Frauchiger als auch Roland Schmid, haben diese Orte mehrmals bereist und die Folgen eindrücklich dokumentiert – die Minenfelder in Laos, die verstümmelten Menschen in Vietnam. Sie erinnern an einen Krieg, der nie zu Ende geht ...»

photo-philosophy.net, 23.11.2023

Der ewige Krieg

von Rolf Noe

«Marco Frauchiger beleuchtet in seinem „How to dismantle a bomb“ genannten Teil der Ausstellung einen anderen Aspekt der Folgen des Krieges. Er zeigt vor allem Bilder von Objekten, die aus den Überresten amerikanischer Bomben gemacht wurden. Vom Blechlöffel über den Wassereimer bis hin zur Kamera obscura, die Frauchiger aus den Überresten einer Napalm-Bombe gebastelt hat und mit der er Landschaften aufnimmt, die mit den Kriegen in Vietnam und Laos in Verbindung stehen.»

[Link zum Pressespiegel](#)

Schlussbericht



Führung mit Marco Frauchiger und Roland Schmid

Fotografische Positionen

Die von Marco Frauchiger präsentierten Arbeiten entstammen der Werkreihe «How to dismantle a bomb», einem Langzeitprojekt, in dem Frauchiger zeigt, wie die Bevölkerung in Laos mit dem Erbe dieses Krieges umgeht. Die Arbeiten, entstanden in Zusammenarbeit und im Dialog mit den Menschen vor Ort, offenbaren eine künstlerische Strategie, die gängige Erzählweisen fotografischer Bilder und das Wirklichkeitsversprechen der Kriegsberichterstattung hinterfragt.

Roland Schmid's Arbeiten sind ganz der Tradition der (foto)journalistischen Reportage verpflichtet. Seinen dokumentarischen Bildern inhärent ist eine aufklärerische Absicht, die aber auch immer – dies ganz in der Tradition einer «humanistischen» Fotografie – auf die Würde des Menschen abzielt.

Ausstellungsgestaltung

Frauchiger's Installationen, Fotografien und Videos betonen das Objekthafte; Schmid's Fotos fokussieren ganz auf den Menschen. Beide Ausstellenden sind erfahrene Ausstellungsmacher und haben die Ausstellung zum grössten Teil selber gestaltet und kuratiert.



Vernissage

Erkenntnisse

Wichtig war aufgrund des schwierigen Themas eine enge Begleitung der Ausstellung. So wurden zahlreiche Führungen sowie ein Diskussionsabend mit den Ausstellenden, geleitet von Regine Flury, angeboten. Wertvoll waren sicher auch der Beitrag des Journalisten Peter Jaeggi sowie die einführende Rede von Bernard Senn, SRF Kulturreddaktor, an der Vernissage, die beide eine Einordnung und eine vertiefte Sicht in das Thema ermöglichten.

Resonanz

Aus medialer Sicht sticht das Interview zur Ausstellung mit Roland Schmid hervor, das am 4. Dezember in der «bz – Zeitung für die Region Basel» erschien. Die Ausstellung wurde während ihrer Dauer gut besucht; positives Feedback gab es vor allem für die Führungen und allgemein die grosse Präsenz der Ausstellenden über die ganze Zeit der Ausstellung.

Thomas Fink

Mitwirkende

Ausstellungsteam

- Marco Frauchiger
- Roland Schmid
- Walter Hiltpold
- Thomas Fink

Mit Dank an

- Hüter:innen der Ausstellung
- Vernissage-Team: Thanny Cabrera, Karin Hänggi, Markus Inderbitzin, Franziska Stucki Junker

- Peter Jaeggi
- Bernard Senn
- Regine Flury
- Marina Woodtli
- Nora Martin, Grafik
- Jörg Josef Zimmermann, Saalschrift
- BelleVue-Team

Marco Frauchiger dankt

- Mr. Seng Phet, Erbauer der Camera Obscura, Laos
- Mr. Yang Lee, Übersetzer und Fahrer, Laos
- Kanton Bern, Amt für Kultur
- Kultur Stadt Bern

Roland Schmid dankt

- Daniel Schwartz
- Christopher Morris
- Klaus Petrus

Mit freundlicher Unterstützung von



Kanton Basel-Stadt
Kultur



Stiftung Erna und Curt
Burgauer

Unterstützt durch die
Abteilung Kultur Basel-Stadt.



Niggi Schoellkopf Stiftung



Vernissage, Eröffnungsrede mit Roland Schmid, Marco Frauchiger, Bernard Senn und Thomas Fink (v.l.n.r.)

Impressum

Vernissage BelleVue-Atelier «notwendig»



Redaktion

Regine Flury
Nora Martin
Marina Woodtli

Bildredaktion

Nora Martin
Marina Woodtli

Fotografie

Regine Flury
(S. 3, 5, 6, 27, 28 (r.), 29 (l.), 32)
Franz Goldschmidt
(S. 10, 12, 13)
Nora Martin
(S. 16, 17, 19, 20, 22)
Maria Patzschke
(S. 2, 4, 7, 9, 11, 14, 15, 18, 23, 24, 25, 26,
28 (l.), 29 (r.), 37, 38, 39, 40)
Roland Schmid
(S. 1, 31, 32, 34, 35)
Tjefa Wegener
(S. 33)

Texte

Ausstellungsteams

Grafik

Nora Martin

Korrektorat

Alena Wehrli

Kontaktadresse

BelleVue – Ort für Fotografie
Breisacherstrasse 50
CH – 4057 Basel

info@bellevue-fotografie.ch
www.bellevue-fotografie.ch

Das BelleVue-Team 2023

BelleVue-Vorstand

Regine Flury, Walter Hiltpold,
Maria Patzschke, Evelyn Roth,
Tjefa Wegener

beratend:

Christian Jaeggi, Roland Schmid,
Nora Martin, Marina Woodtli

Koordination

Regine Flury, Marina Woodtli

Administration

Evelyn Beckmann

Versand

Richard Spillmann, Henriette Zaugg

Finanzen

Walter Hiltpold, Gabi Kiener,
Evelyn Roth, Hugo Neuhaus

Öffentlichkeit

Regine Flury, Urs Graf,
Maria Patzschke, Andrea Schmidt

Dokumentation

Regine Flury, Nora Martin, Marina Woodtli

Fotodokumentation

Nora Martin, Maria Patzschke,
Tjefa Wegener

Text und Lektorat

Alena Wehrli, Bruno Oertle, Regula Wyss

Grafik

Urs Graf, Nora Martin,
Basil Huwyler und Nadja Häfliger

Team «Im Bild»

Urs Graf, Madeleine Fahrländer,
Regine Flury, Richard Spillmann,
Tjefa Wegener, Alena Wehrli
(In Kooperation mit dem Staatsarchiv
Basel-Stadt)

Verantwortliche BelleVue-Atelier

Peter Eckard, Regine Flury
Kylie Wirth

Feedback-Teams

Regine Flury, Christian Jaeggi
Franz Goldschmidt, Lukas Gysin
Janine Moroni, Ursula Sprecher,
Pia Zanetti

[Links zu unseren Partner:innen](#)

[Links zu unseren Sponsoren](#)

